

# Spürhunde trainieren für Einsatz

**Ausbildung** Die Rettungshundestaffel Mittlerer Neckar übte in den Trümmern der abgerissenen Klinik-Wohnungen.

**Göppingen.** July wedelt aufgeregt mit dem Schwanz. Dabei bellt sie freudig. Hat sie doch den Vermissten gefunden und weiß: Gleich gibt's die Belohnung dafür. Neun Vierbeiner und zehn Zweibeiner trainierten am Sonntag in der Trümmerlandschaft der einstigen Personalwohnungen des Göppinger Krankenhauses. Hohe Schuttberge, halb eingerissene Häuser, deren zerfransten Ränder aussehen wie nach einem Erdbeben – ein ideales Gelände für die Rettungshundestaffel des Bundesverband Rettungshunde (BRH), die Fähigkeiten der Tiere zu trainieren.

Vor allem muss der Hund unterscheiden lernen zwischen einem „Opfer“ und einem Helfer. Und das klappt nicht immer. So wird an dem Sonntag der Fotograf des Klinikums auf einem acht Meter hohen Schuttberg freudig als gefundener „Vermisster“ verbellt, während das eigentliche Opfer hinter seinem Rücken in einem Container steckt und vorsichtig den behelmteten Kopf herausstreckt. „Für den Hund ist das alles Spiel“, erklärte Pressebetreuerin Sabine Hofmann. Daher sind als Trümmerhunde auch Tiere mit großem Spieltrieb geeignet, der allerdings vom Menschen in die richtige Bahnen gelenkt werden muss.

Und am besten fange man schon mit dem Welpen an zu trainieren. Dabei sind Hunde so bis Kniehöhe mit am besten geeignet, wengleich auch ein Hund in Größe eines Jack Russell geeig-

net ist, um beispielsweise in die engen Spalten zwischen den Trümmern zu kriechen. Man sei dem Klinikum dankbar, dass man den Abriss des Krankenhauses begleiten dürfe, immer wieder mit den Tieren hier zu trainieren, sagte Sabine Hofmann. Auf diese Weise sammelten sowohl Hunde wie auch Hundeführer Erfahrung. Die Rettungshundestaffel Mittlerer Neckar sei mit etwa 50 Mitgliedern eine der größten im BRH und werde immer wieder vorwiegend von der Polizei angefordert.

In diesem Jahr habe die Staffel 16 Einsätze gehabt, drei Mal seien die Hunde erfolgreich gewesen: „Gesucht werden meist demenzkranke oder suizidgefährdete Menschen“, erklärte Sabine Hofmann. Im BRH finden sich auch Hunde, die zur Flächensuche ausgebildet wurden und daher eingesetzt werden, wenn es gilt, jemanden beispielsweise in einem Waldgebiet zu suchen. Dabei richten sich die Hunde nach der Witterung des Menschen. Die Kunst für sie ist, den Geruch des Gesuchten von dem der Retter und Helfer zu unterscheiden. Nicht immer einfach für die sensiblen Tiere.

Aber July, die Weimerner-Hündin von Jutta Lauer, ist schnell erfolgreich. Denny Spiller ist schnell aufgespürt. Er hat keinen Hund: „Ich bin hauptberufliches Opfer“, das sich immer wieder verstecken muss, um von den Tieren erschnüffelt zu werden. Und an diesem Sonntag wird er oft gefunden. *Werner Schmidt*



Der Hund war erfolgreich: Der „Vermisste“ ist in den Trümmern aufgespürt.

Foto: Werner Schmidt